

Turbulenzen um DRM

Digital Radio Mondiale (DRM), der neue digitale Sende- und Empfangsstandard für die AM-Hörfunkbereiche auf Lang-, Mittel- und Kurzwelle, wird zum Störenfried auf den Bändern. Grund: Anders als beim UKW-Ersatzsystem DAB mit seinen separaten Frequenzbereichen im TV- und L-Band, müssen sich AM- und DRM-Sender die gleichen Frequenzbereiche teilen. Eine Bedingung für die rasche Zulassung des DRM-Verfahrens durch die Internationale Fernmeldebehörde (ITU) war die strikte Einhaltung der bisher für die Hörfunkbänder unterhalb von 30 MHz gültigen Bestimmungen bezüglich Kanalbandbreite: maximal 10 kHz sind zulässig. Nach anfänglichen Problemen halten DRM-Sender diese Bedingung auch ein. Dennoch ist DRM für die meisten AM-Hörer ein Störfaktor und bekommt einen zunehmend schlechten Ruf. Denn im Gegensatz zu AM-Sendungen, die nur in den Modulationsspitzen die vollen 10 kHz zulässiger Bandbreite erreichen, ist ein DRM-Signal mit seinen 200 Einzelträgern durchgängig 10 kHz breit. Als Folge blockiert ein DRM-Signal gleich drei AM-Kanäle: Wenn die Deutsche Welle auf 6.140 kHz in DRM sendet, werden auch 6.135 und 6.145 kHz für AM-Empfang weitgehend unbrauchbar. Im Gegensatz dazu ist das kräftige AM-Signal der Deutschen Welle auf 6.075 kHz zwar auch auf 6.070 und 6.080 kHz noch deutlich vernehmbar, mit einem trennscharfen Empfänger lassen sich aber dort auch schwache AM-Sender wie CFRX aus Kanada empfangen.

AM-Radiohörer werfen den im DRM-Konsortium organisierten Radiostationen Rücksichtslosigkeit vor, wenn sie ihre digitalen Sender auf Frequenzen mitten in dicht belegten AM-Bereichen betreiben und täglich stundenlang quasi unter Ausschluss der Öffentlichkeit senden. Denn: Es gibt noch immer kaum Empfänger für die digitale Kurzwelle. Abgesehen von vagen Ankündigungen ist auch vorerst kaum Änderung der Empfängerlage in Sicht. Und wenn zur Internationalen Funkausstellung in einigen Monaten wieder keine serienreifen DRM-Empfänger zu verträglichen Preisen vorgestellt werden, hat DRM die auf absehbare Zeit wichtigste Chance verpasst, das Ruder doch noch herum zu reißen. All dies ist den Mitgliedern des DRM-Konsortiums bekannt und wird offenbar intern auch diskutiert. Umso unverständlicher ist es, warum die Frequenzplaner ihre DRM-Sendefrequenzen nicht mit mehr Fingerspitzengefühl und Rücksichtnahme auswählen. Radiohörerverbände wie die ADDX fordern seit Jahren die Aufteilung der Hörfunkbereiche auf Kurzwelle in Abschnitte für AM und DRM. So wäre an den Rändern der heute von AM-Sendern genutzten Kurzwellenbänder ausreichend Platz für die Handvoll DRM-Sender, die jetzt mitten im 49-Meterband für Hörerproteste sorgen. Noch auf der IFA 2001 wurde vom DRM-Konsortium eine solche Bandaufteilung sogar in Aussicht gestellt; die Realität sieht anders aus. Doch Besserung ist in Sicht: So unterstützt auch das High Frequency Coordination Committee (HFCC) die Forderung nach getrennten Bändern für AM und DRM. Das HFCC koordiniert rund 80 % der Frequenzen internationaler Kurzwellenstationen. Hörerbriefe an DRM-Sender könnten eine Verlegung der DRM-Frequenzen beschleunigen, sollten sich die Frequenzplaner nicht aus eigenem Antrieb einsichtig zeigen.

Bei aller Kritik sollte man eines aber nicht vergessen: Das DRM-Konsortium ist einer der wichtigsten und einflussreichsten Alliierten im Kampf gegen die schleichende Informationsblockade durch PLC-Störungen! Simple Schwarz-Weiß-Malerei hilft also nicht weiter, wenn es um die Erhaltung der Empfangsvielfalt auf Lang-, Mittel- und Kurzwelle geht. Es muss vielmehr darum gehen, eigene Vorstellungen einzubringen und zu vertreten.

Harald Kuhl

Zum Titelbild

Rundfunk in Afrika ist das Schwerpunktthema dieser Ausgabe. Mit zwei Berichten beleuchten wir Trends auf dem Schwarzen Kontinent und die Rolle des Privatfunks bei der Demokratisierung am Beispiel Malis.

Abbildungen: WRTH 1958 & W. Büschel
Bildcollage: Christoph Ratzer

In diesem Heft

Impressum	2
Terminkalender	2
Kommentar	3
Nachrichten & Berichte	4-7
Klubnachrichten	8
Reprints auf CD	9
„Der Wellenjäger“	
Im Blickpunkt:	10-11
Rundfunk in Afrika	
Hintergrund:	12-14
Demokratisierung in Mali	
Im Blickpunkt: Wantok Radio	15
Porträt:	16-19
UKW-Szene in Zürich	
Ratgeber:	20-22
Satellitenfunk = Abenteuerfunk ?	
Hörertreffen: KBS-Treff in Mainz	23
Funkprognose	24
Hörfahrplan Deutsch	25-26
Programmplan Donnerstag	27-28
Programmplan Freitag	29-30
DRM-Programmübersicht	31-32
Medien- & DX-Programme	33-34
Hörfahrplan Spanisch	35-36
Spezial: UKW-Bandscan Uster	37-38
Buchbesprechungen	39-40
Programminweise	41-46
Weltschau	47-53
Logbuch	54-58
Anzeigen	9 & 59-60

Alle Zeiten in UTC (Universal Coordinated Time). 12.00 Uhr UTC = 13.00 Uhr MEZ bzw. 14.00 Uhr MESZ.

Redaktionsschluss

Heft 8/2005	11.7.2005
Heft 9/2005	15.8.2005